

Heinrich II. und Konrad II.

Die Umprägung des Geschichtsbildes durch die Kirchenreform des 11. Jahrhunderts

Von

Theodor Schieffer

Es liegt in der Natur der Sache, daß wir den ersten großen Abschnitt der deutschen Geschichte, die „Kaiserzeit“ von 900 bis etwa 1250, gern nach den Herrscherhäusern einteilen, nach den Sachsen, Saliern und Staufern. Einer solchen Gruppierung des Stoffes kann aber mitunter etwas Äußerliches anhaften, bestimmte Daten und Ereignisse, die leicht als Einschnitte oder gar als Wendepunkte erscheinen können, verdanken diese Bedeutung möglicherweise nur dem suggestiven Eindruck, den ein äußerer Umstand, sagen wir getrost: ein Zufall auslöst. Das gilt fraglos von dem Dynastiewechsel des Jahres 1024, der auf die sächsischen Liudolfinger die fränkischen Salier folgen läßt. Daß hier ein echter geschichtlicher Einschnitt vorliege, ist gewiß von niemand behauptet worden, aber wenn verbreitete und beliebte Darstellungen hier ihren Schluß- oder Ausgangspunkt nehmen¹⁾, so kann ungewollt ein solcher Anschein aufkommen. Das wäre aber eine Täuschung, denn es liegt auf der Hand, daß 1024 zwar der Mannesstamm des Königshauses erlosch — was ein Zufall war —, daß aber die dynastische Kontinuität keineswegs wirklich abriß: das Geblütsrecht stand in unbedingter Geltung und entschied bei der Erhebung des Nachfolgers²⁾. Die Angabe

¹⁾ So, um nur nächstliegende und jüngste Beispiele zu nennen: R. Holtzmann, *Geschichte der Sächsischen Kaiserzeit* (1941) und K. Hampe, *Deutsche Kaisergeschichte im Zeitalter der Salier und Staufer*, 10. Aufl., bearb. von F. Baethgen (1949).

²⁾ Über diesen Fragenkomplex vgl. zuletzt F. Rörig, *Geblütsrecht und freie Wahl in ihrer Auswirkung auf die deutsche Geschichte*, Abh. der Deutschen Akademie der Wiss. zu Berlin (1945/46), phil.-hist. Klasse Nr. 6 (1948) und den von M. Lintzel, *ZRG. Germ. Abt.* 66 (1948) 46ff. angemeldeten Widerspruch. L.s Ausführungen (S. 58) zur Wahl von 1024 scheinen mir wenig glücklich; was er dagegen anschließend über die Ereignisse von 1002 sagt, trifft sich im Kern mit unseren folgenden Bemerkungen.